



## Ausbildungspraxis 2000

UTE LAUR-ERNST

### Jahrbuch Ausbildungspraxis 2000 – Erfolgreiches Ausbildungsmanagement

Günter Cramer, Klaus Kiepe (Hrsg)  
Fachverlag Dt. Wirtschaftsdienst, Köln 2000, 337 Seiten,  
DM 128,-

Das Jahrbuch „Ausbildungspraxis 2000“ gibt einen ausgezeichneten Überblick über grundsätzliche und aktuelle Themen der dualen Berufsausbildung. Strukturfragen werden genauso behandelt wie institutionelle und personale Aspekte; alle „Stakeholders“ aus Politik, Wissenschaft und Praxis kommen zu Wort. So entsteht in den fünf Kapiteln des Jahrbuchs ein interessantes, vielgestaltiges Bild einer modernen, zukunftsorientierten Berufsausbildung, die auf die inhaltlichen, technologischen und arbeitsorganisatorischen Herausforderungen einer sich wandelnden Wirtschaft und Gesellschaft neue Antworten sucht, erprobt und systematisch implementiert.

Der *erste Teil* mit dem Titel „Trends und Perspektiven“ weist die verschiedenen aktuellen bildungspolitischen Positionen authentisch aus. Der Leser kann selbst feststellen, wo zurzeit Konsens besteht und wo die Meinungen und Zielvorstellungen voneinander abweichen. Die plurale Bestimmtheit der Berufsbildung wird anschaulich dokumentiert.

Im *zweiten Teil* wird ein breites Spektrum von Fragen der beruflichen Bildung behandelt. In sechs Abschnitten setzen sich Autoren aus Wissenschaft und Praxis mit wesentlichen Aspekten der Inhalte, Struktur und Gestaltung beruflicher Bildung auseinander. Von der Ermittlung des betrieblichen Ausbildungsbedarfs, den Kosten und dem Bildungscontrolling über die methodisch-didaktische Organi-

sation arbeitsplatzbezogener Lehr-/Lernprozesse, dem Verhalten von Jugendlichen bis hin zum Übergang des Auszubildenden in die Arbeitswelt und der Notwendigkeit kontinuierlicher Weiterbildung erfährt der Leser Grundsätzliches und unmittelbar praktisch Verwertbares. Übersichten, Check-Listen, Planungs- und Entscheidungshilfen werden dargestellt, die alle dabei helfen, die vielfältigen Aufgaben eines modernen Ausbildungsmanagements zu erfüllen.

Den Adressaten der Ausbildung, also den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht nur im Kontext ihrer Rekrutierung und bezogen auf besondere Fördermaßnahmen für Begabte und Benachteiligte, sondern im Hinblick auf die effektive Motivierung und Führung der Jugendlichen, das Gespräch mit ihnen, das Vermeiden von Ausbildungsabbruch und der Zuweisung einer aktiven, selbstständigen und eigenverantwortlichen Rolle im Ausbildungsprozess. Alle vorgestellten didaktischen Konzepte sind „lernerzentriert“ und verknüpfen Fachkompetenz mit wesentlichen sozialen und personalen Schlüsselqualifikationen. Viele gehen darüber hinaus in Richtung auf selbstorganisiertes Lernen und Gestaltungsfähigkeit im Sinne der Verbesserung von Geschäfts- und Produktionsprozessen sowie unternehmerischen Handelns. Die Beiträge sind in der Ausbildungsrealität verankert, wissenschaftlich fundiert und auf anspruchsvollem Niveau praxisorientiert.

Der *dritte Teil* greift drei höchst aktuelle Themen auf:

- die neuen IT-Berufe, das dort angewandte Berufskonzept und seine praktische Umsetzung, die aktuelle Nachfrage nach IT-Kompetenz in Betrieben und bei den Jugendlichen;
- die Forderung nach handlungsorientierten Prüfungen, damit konsequent fortgesetzt und abgeschlossen wird, was während einer modernen Ausbildung gelernt und vermittelt wird, nämlich berufliche Handlungskompetenz. Noch besteht eine deutliche Diskrepanz zwischen Ausbildungsziel und didaktischem Konzept einerseits und abschließender Prüfung andererseits;
- die neugefasste Ausbilder-Eignungsverordnung, die Handlungsorientierung in den Mittelpunkt rückt und eine Neukonzeption der Lehrgänge erfordert.

In diesem „Spezialteil“ wird der Reformprozess der letzten Jahre exemplarisch dokumentiert und analysiert; zugleich werden die damit verbundenen Probleme auf der Politik- und Praxisebene angesprochen. Auch hier helfen konkrete Hinweise und Beispiele, diese neuen Ansätze umzusetzen bzw. die Diskussion konstruktiv weiterzuführen.

Das Prinzip des Jahrbuchs „für die Praxis aus der Praxis“ wird in *Teil 4* konsequent weiterverfolgt. Auszubildende Unternehmen kommen zu Wort und beschreiben „best practice“-Beispiele für unterschiedliche Ausbildungsaufgaben:

Wie werden Auszubildende mit schlechten Startchancen vorbereitet? Wie lässt sich Gruppenarbeit in der Ausbildung organisieren? Wie sieht die Zukunft der beruflichen Fachbildung aus? Wie werden Jugendliche auf Europa vorbereitet? Wie werden Unternehmergeist, Eigenverantwortung und Initiative in der Ausbildung gefördert? Dies sind einige Fragen, zu denen der Leser Antworten im Jahrbuch findet. Dabei wird jeder feststellen, dass sich „Erfolgsstories“ nicht von selber schreiben, sondern hohes Engagement und umfassende Kompetenz der Akteure voraussetzen sowie an ein innovationsfreundliches betriebliches Umfeld gebunden sind. Das bedeutet auch: eine einfache Übertragung der beschriebenen Modelle und Vorgehensweisen wird kaum funktionieren. Doch diese positiven Beispiele ermutigen, moderne Konzepte beruflicher Ausbildung selbst zu erproben bzw. sie entsprechend den eigenen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln.

Im letzten Teil wird ein interessantes „Service“-Angebot gemacht: Informationen zur Berufsbildungsforschung, zu Rechtsfragen und über lesenswerte Literatur sind zusammengetragen; statistische Daten z. B. zur demographischen Entwicklung, zu den Kosten betrieblicher Ausbildung, über Abbrecherquoten und Beteiligung der Betriebe an der Ausbildung werden mitgeteilt; wichtige Adressen zur Berufsbildung im Internet runden das Jahrbuch ab. Die ergänzende CD-ROM beschreibt aktuelle Förderungsprogramme zur Aus- und Weiterbildung.

Insgesamt ist das Jahrbuch eine anspruchsvolle „Fundgrube“ für alle an der Berufsbildung Beteiligten, nicht nur für die Praktiker, sondern auch jene in Politik und Wissenschaft, die ihr eigenes Denken und Handeln an der Praxis spiegeln wollen und die Rückkopplung suchen. Sie könnten mit der Berufsausbildung in Deutschland sehr zufrieden sein, wenn sie die vielfältigen überzeugenden Beispiele, Anregungen und Überlegungen lesen. Aber jeder weiß, dass diese zukunftsweisenden Konzepte bisher nicht auf breiter Basis in die Ausbildungswirklichkeit Einzug gehalten haben. So reflektiert das Jahrbuch 2000 nicht die gängige, sondern die wünschenswerte und intendierte Praxis. In diesem Sinne wollen die Herausgeber, Günter Cramer und Klaus Kiepe, auch diese Veröffentlichung verstanden wissen: als einen anregenden, fundierten Ratgeber bei der Gestaltung von Ausbildung. Dabei fassen sie – entsprechend ihrem eigenen Hintergrund – die Ausbildung in Industrie und Handel primär ins Auge; das Handwerk ist kaum vertreten. Hier gelten andere Rahmenbedingungen.

Zum Abschluss: Das Jahrbuch ist grafisch ansprechend gestaltet – mit vielen Übersichten, knappen Zusammenstellungen, Abbildungen und Formblättern. Die klare Untergliederung in überschaubare, durchnummerierte Abschnitte erleichtert das Lesen und die Verständigung über die dort gemachten Aussagen. Das Stichwortverzeichnis trägt zur

raschen Orientierung bei. So wird es zu einem Nachschlagewerk, das dem einzelnen Sachverhalt genügend Raum gibt, ihn aber ausdrücklich in den komplexen Zusammenhang beruflicher Bildung stellt. ■

## Einblicke in die betriebliche Weiterbildung in Großunternehmen des Einzelhandels

RUDOLF HUSEMANN

### Betriebliche Weiterbildung im Spannungsfeld von tradierten Strukturen und kulturellem Wandel

Marianne Goltz

Rainer Hampp Verlag, München und Mering 1999, 259 Seiten, DM 53,20

Obwohl die Forschung zur betrieblichen Weiterbildung in den letzten zehn Jahren erheblich an Umfang und Intensität gewonnen hat, bleiben die auf der betrieblichen Ebene ablaufenden Prozesse zu ihrer Organisation und Umsetzung dennoch eher nebulös bzw. werden modellhaft dargestellt. Die hier angesiedelten Prozesse sind allerdings eingebunden in betriebliche Arbeits- und Hierarchiestrukturen sowie Personalentwicklungs- und Reorganisationsstrategien, und auch die empirische Forschung, die sich mit der betrieblichen Ebene beschäftigt, wendet sich mehrheitlich entweder Modellversuchen oder den besonderen Strukturaspekten der Weiterbildung zu. Dies war nicht immer so – in den 70er-Jahren entstandene Studien zur betrieblichen Weiterbildung hatten als theoretischen Hintergrund den Klassenantagonismus und haben sich aus dieser Perspektive auch mit den betrieblichen Funktionslogiken in diesem Zusammenhang befasst. Die vorliegende Arbeit von M. Goltz greift dieses Thema unter einem theoretischen Konzept auf, welches betriebliche Strukturen in der Dualität von „*Produkt und Medium des Handelns*“ begreift (Giddens).

Ausgehend von dieser theoretischen Basis wendet sich die Autorin erstens der Frage zu, wie strukturelle und kulturelle Handlungsbedingungen auf die Weiterbildungsgestaltung Einfluss nehmen und wie sie insbesondere in die Gestaltungspraxis des Bildungspersonals Eingang finden, und zweitens, in welchen Formen sich strukturelle und kulturelle Einflussnahmen in Prozessen der Weiterbildung Geltung verschaffen (S. 20). Diesen Leitfragen folgend beschreibt ein erstes Kapitel empirische Forschungsbefunde zur betrieblichen Weiterbildung v. a. in Großunternehmen, wobei Strukturmuster und die Reichweite von theoretischen